

Titanum-Blatt

Freundeskreis Botanische Gärten der Universität Bonn e.V.



Ausgabe 61 Dezember 2020

Liebe Mitglieder des Freundeskreises,

letztes Jahr um diese Zeit hätten wir uns noch nicht vorstellen können, dass das Jahr 2020 so viele Überraschungen zu bieten hat. Damals erreichten uns zunächst wenig beachtete Nachrichten aus dem fernen Wuhan. Wenig später herrschte Ausnahmezustand – bis heute. Auch die Gärten mussten ab März einen schwierigen Kurs navigieren zwischen ihrem Auftrag als Ort der Lehre, Bildung und Erholung einerseits und Sicherheit für Mitarbeiter und Besucher andererseits: Gartenschließung, Erarbeiten und Umsetzen von Hygienekonzepten, Gartenöffnung bei Gewächshaus-schließung, Überarbeitung von Hygienekonzepten, Gewächshausöffnung, erneute Gartenschließung, erneute Gewächshaus-schließung, Verbot von Führungen, Genehmigung von Führungen, erneute Untersagung von Führungen, Schichtbetrieb im gärtnerischen Bereich, Aufhebung des Schichtbetriebes, Quarantänefälle – ein ewiges Hin und Her. Natürlich mussten alle großen Veranstaltungen abgesagt werden – vom Frühlingfest im Melbgarten bis zum Herbstfest im Nutzpflanzengarten. Die Gartenleitung hat ihr Vorgehen durchgehend mit der Universität abgestimmt, die sich ihrerseits an den Vorgaben von Land und Bund orientiert. Es war und ist nicht immer einfach, hier die richtigen Entscheidungen zu treffen – ich möchte hier nachdrücklich für das allgemein große Verständnis von Seiten des Freundeskreises und der Besucher für unsere Vorgehensweise danken.

Soweit die Gärten offen waren, hat die Sondersituation allerdings dem Besucherstrom in den Botanischen Gärten keinen Abbruch getan, ganz im Gegenteil – selbst im November fanden sich zahlreiche Besucher in den Gärten ein. Es hat uns besonders gefreut, hier eine Oase relativer Normalität anbieten zu können, während praktisch alle anderen Ausflugsziele geschlossen waren.

Auch in anderer Hinsicht war 2020 nicht ganz einfach: das dritte Dürrejahr in Folge ist nicht spurlos an den Gärten vorübergegangen. Erfreulicherweise litt nur ein kleiner Teil des alten Baumbestandes, während sich die Neupflanzungen dank intensiver Pflege gut entwickeln. So ist es uns

gelingen, auch dieses Jahr die Gartenanlagen gezielt weiterzuentwickeln. Die Gartenbereiche, die in den letzten Jahren vorwiegend mit Mitteln des Freundeskreises neu angelegt wurden, haben sich prächtig entwickelt – etwa das Rhododendronbeet und die neuen Beete mit fleischfressenden Pflanzen. Und wer im Oktober den Nutzpflanzengarten besuchte, konnte die ersten Oliven dort reifen sehen. Dem Dezember-Rundbrief liegt eine Übersicht über die gärtnerischen Neuanlagen bei, die wir in diesem Jahr mit Ihren Spenden realisieren konnten.

Für einige vielleicht nicht direkt offensichtlich: Das Ausscheiden Großbritanniens aus der EU zum Ende dieses Jahres bedeutet auch für die Botanischen Gärten einen Einschnitt. Traditionell haben wir immer viele spannende Pflanzen von britischen Spezialgärtnereien beschafft – etwa für die Rhododendronanlage 2019. Dies wird ab Januar 2021 vorläufig nicht mehr möglich sein. Deshalb decken wir uns im Dezember noch einmal ein, etwa um im Bereich „Asiatische Eichen“ (gleich neben der Systematischen Abteilung) unseren Himalaya-Schwerpunkt auszubauen.

2020 war also von Veränderungen geprägt. Auch im Freundeskreis gibt es eine Veränderung: Nach 60 Ausgaben gibt Ingrid Fuchs die Herausgabe des Titanumblatts an ihre Nachfolgerin Andrea Frings ab. Ingrid hat das Titanumblatt begründet und die Entwicklung des Freundeskreises über Jahrzehnte geprägt. Ihr gilt daher mein persönlicher Dank: Jede Interaktion mit Ingrid Fuchs hat mir Freude gemacht, dank ihres kritischen Geistes und ihres sicheren Gespürs für Themen und deren Präsentation – vor allem aber dank ihrer Neugierde, ihres Humors und ihres strahlenden Gemütes.



Foto: C. Löhne

Es bleibt mir, Ihnen allen meinen Dank für Ihre Treue auch in schwierigen Zeiten auszusprechen und Ihnen von ganzem Herzen Gesundheit, schöne Feiertage und ein wunderbares, hoffentlich entspannteres Jahr 2021 zu wünschen.

Maximilian Weigend

*Nach 20 Jahren zieht sie sich zurück: **Ingrid Fuchs** gibt das Titanum-Blatt ab. Das bewegte einige jahrelange Mitstreiter, an sie zu schreiben:*

Liebe Ingrid!

Das Jahr 2000 war ein bedeutungsvolles Jahr für den Freundeskreis. Im Führungsgremium hatten wir erkannt, dass es auf Grund der stark ansteigenden Mitgliederzahlen notwendig war, die Kommunikation in unserem Verein deutlich zu verbessern. Der damalige Präsident Peter Dyckerhoff, Professor Wilhelm Barthlott und ich kamen zu dem Entschluss, ein Mitteilungsblatt ins Leben zu rufen, um über interessante botanische Themen zu berichten, vor allem aber, um die Mitglieder über die Aktivitäten ihres Freundeskreises zu informieren.

Herr Dyckerhoff hatte einen treffenden Namen dafür, und so wurde das „Titanum-Blatt“ aus der Taufe gehoben. Aber eine Idee zu haben und ihr einen Namen zu geben, ist nur der erste Schritt. Wer sollte das Vorhaben in die Tat umsetzen? Auch dafür hatte Herr Dyckerhoff jemanden im Auge.

Ich erinnere mich noch gut daran, wie er einige Tage später zu mir ins Büro kam und Dich vorstellte. Wir verstanden uns auf Anhieb sehr gut, aber ich konnte damals noch nicht absehen, wie sehr diese Begegnung meine Arbeit für den Freundeskreis verändern sollte. Jetzt war eine weitere Person im Vorstand, die mit großem

Engagement die Vorstandsarbeit unterstützte und – das war das Wichtigste – neue Ideen einbrachte. Ich glaube, mit uns beiden sind damals die Richtigen zusammengetroffen: Wir haben gerne bei einer Tasse Kaffee Ideen geboren, von denen sich zwar nicht alle realisieren ließen, viele aber für den Freundeskreis wichtig waren und ihn voranbrachten.

Kürzlich fragte ich Dich bei unserer obligatorischen Tasse Kaffee, was denn Deine Lieblingsprojekte waren, wenn Du auf Deine ehrenamtliche Tätigkeit zurückblickst. Deine Antwort: Events im Garten wie der „Tag der Artenvielfalt“ und „Halloween“.

Für mich war die schönste unserer Ideen die der Pflanzen-Patenschaften, die Du dann in Deiner verlässlichen, gelassenen und zügigen Art (Du hast nie lange gefackelt!) viele Jahre betreut hast. Die Paten-Schilder in den

Botanischen Gärten zeugen noch immer davon.

Vor allem aber hast Du neben dieser Ideen-Schmiede unser Titanumblatt erfunden: Du hast ihm eine attraktive, gartengerechte Form gegeben, immer wieder alle wichtigen Informationen rund um die Botanischen Gärten eingesammelt und den Freundeskreis regelmäßig mit Neuigkeiten und schönen Bildern erfreut. So hast Du in 20 Jahren 60 Titanum-Blätter herausgegeben. Alle Blätter umfassen vier Seiten, Du hast also 240 Seiten verfasst, redigiert und gestaltet. Eine immense Aufgabe, die erheblich zu dem großen Erfolg unseres Freundeskreises beigetragen hat!

Und damit nicht genug: Nachdem der damalige Vize-Präsident Dr. Jürgen Clasen

überraschend verstarb, warst Du sofort bereit, sein Amt zu übernehmen. Liebe Ingrid, der Freundeskreis verdankt Dir sehr viel, und Du hast einen erheblichen Anteil daran, dass der Verein seine Ziele so fantastisch umsetzen konnte. Und ich persönlich bin sehr dankbar, dass ich mit einer so kompetenten, kreativen und humorvollen Person zusammenarbeiten durfte. Wolfram Lobin, ehem. Kustos

Liebe Ingrid,

Tee statt Kaffee – das ist eigentlich das einzige, was sich geändert hat, seitdem ich das Amt von

Wolfram Lobin übernommen habe. Ich bin sehr froh, dass wir diese gute Zusammenarbeit im Sinne der Botanischen Gärten und des Freundeskreises fortsetzen können. Dankeschön!

Conny Löhne, Kustodin

Liebe Ingrid,

du warst mir als Vizepräsidentin des Freundeskreises immer eine sehr kompetente und engagierte Partnerin. Du bist mir zur Freundin geworden und damit ein blühendes Beispiel für das, was der Freundeskreis auch bewirken kann. Danke!

Klaus Imhoff, ehem. Präsident des Freundeskreises

Natürlich wird das Titanum-Blatt fortgeführt. Die neue Redakteurin stellt sich bald vor.



Foto: C. Löhne

**Die Taiwan-Aralie (*Fatsia polycarpa*):
ein Highlight im Winter**

In den Wintermonaten ruht die Natur? Nicht ganz! Selbst im Dezember können sich Gartenliebhaber an zahlreichen Blüten erfreuen. Ein Highlight ist die immergrüne Taiwan-Aralie.

Sie sieht ihrer japanischen Schwesterart, der bekannten Zimmer-Aralie *Fatsia japonica*, zum Verwechseln ähnlich. Beide Arten vertragen leichten Frost und können so auch im Freiland kultiviert werden, insbesondere im milden Klima des Rheinlandes. Schon



Foto: C. Löhne

allein durch ihre ornamentalen, fingerförmig gelappten Blätter sind diese strauchförmigen Aralien eine Bereicherung für jeden Garten. Wenn dann um den Jahreswechsel herum die kugelrunden, creme-weißen Blütenstände erblühen, bringen sie ein wenig Helligkeit in die dunkle Jahreszeit. Wer genau hinschaut, kann anhand der Form der doldenförmigen Blütenstände und der einfachen, kleinen Blüten die nahe Verwandtschaft zu unserem einheimischen Efeu erkennen. Auch der Efeu gehört zu den Araliengewächsen.

Die Taiwan-Aralie bevorzugt einen halbschattigen Standort, der vor kaltem Wind geschützt ist und nie ganz austrocknet.

Conny Löhne

Artenvielfalt schützen: Wir können die *Volksinitiative Artenvielfalt NRW* durch unsere Unterschrift stärken: Informationen und Formulare unter www.biostation-bonn-rheinerft.de

**Schönes und Spannendes aus der
Vergangenheit der Botanischen Gärten**

In einer Ausstellungseröffnung am 29. September 2020 dankte **Prof. em. Wolfgang Alt** vom Poppelsdorfer Geschichtsverein **Ingeborg Nolden** und **Jost Brökelmann** von der Bonner Lenné-Gesellschaft für ihre Entdeckungen zur Herkunft und Wirkungsgeschichte der **Schlossgärtner Lenné** – Vater und Sohn – und ihren Anfängen in Bonn im Dienste des Kurfürsten.

Peter Joseph Lenné d. J. wurde just an diesem Tag 1789 als Sohn des Hofgärtners gleichen Namens in Bonn geboren. Der „Bönnsche Jung“ entwickelte sich zu einem der bedeutendsten Gartenkünstler Preußens und setzte damit die Erfolge seines Vaters im Poppelsdorfer Schlossgarten fort.

Diese Familiengeschichte wurde im Strasburger-Gewächshaus anschaulich präsentiert. Falls Sie die Ausstellung verpasst haben: Ab März kann sie erneut im Stadtmuseum besichtigt werden.

Eduard Strasburger (1844-1912), nach dem das Gewächshaus benannt ist, wurde durch sein Standardwerk zur Zellbiologie berühmt und wirkte 1882-1912 in Bonn. Strasburger ist bekannt für seine mit Walter Flemming entdeckte Teilung des pflanzlichen Zellkerns (Mitose) im Jahre 1875. Über Strasburgers Bedeutung für die Biologie informierte

Katharina Schmidt-Loske vom Forschungsmuseum Koenig.

Sein Nussbaum-Schreibtisch wurde mit Mitteln des Geschichtsvereins durch den Tischlermeister **Klaus Gries** mit den Original-Beschlägen auf das Schönste restauriert und kann jetzt im Büro des Technischen Leiters Markus Radscheit bewundert werden.

Andrea Frings



Foto: W. Alt

Mit Beginn des ersten Corona-Lockdowns im Frühjahr 2020 hat die langjährige Helferin der Verwaltungs-AG nach über 20 Jahren Dienst ihre Aufgaben weitergegeben. Über Details ihrer Arbeit wurde bereits im Titanumblatt 39/2013 berichtet. Zum Ende ihrer Tätigkeit sprach Markus Radscheit mit **Leonore Kerscher** in ihrem Haus in Meckenheim.

Frau Kerscher, Sie halfen seit 2000 im Büro des Freundeskreises mit. Was hat Sie bewegt hier einzusteigen?

Lust und Laune: Ich war 2000 schon acht Jahre in Rente und wollte was machen. Es wäre mir sonst sehr langweilig geworden. Ich wollte unter Leute kommen. Während eines Vortragsabends des Freundeskreises wurde um ehrenamtliche Helfer geworben, und ich habe mich da angesprochen gefühlt.

Welche Arbeiten haben Ihnen besonders viel Freude bereitet?

Alle Tätigkeiten haben mir viel Freude bereitet. Die ganze Atmosphäre sowohl im Büro als auch im Garten ist mehr als angenehm. Anfangs gab es ja keinen Computer – erst später kam das mit der EDV, und es war für mich ganz neu. Die Arbeit am Computer hat mir immer viel Spaß gemacht.

Vor allem kam ich beim Freundeskreis immer mit Menschen in Verbindung und war nie allein. Dass es am Ende 20 Jahre würden, hätte ich nie gedacht. Dass mir heute die Namen von vielen Leuten nicht mehr sofort einfallen, ärgert mich. Ich werde wohl vergesslich!

Was waren herausragend schöne Erlebnisse Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit?

Es war immer schön, freitags nach Bonn zu kommen. Das gab meiner Woche wichtige Struktur, und ich hatte Routine.

Die Veranstaltungen des Freundeskreises, und vor allem die Gartenreisen nach England, sind unvergessliche Eindrücke. Vor allem die Reise zu den Gärten in Irland bleibt unvergessen. Ich bedauere es sehr, dass dies nicht mehr möglich ist.

Mit nun 94 Jahren haben Sie ein stolzes Alter erreicht. Hat Ihnen die Arbeit beim Freundeskreis geholfen, dass Sie so ‚auf Zack‘ und aufgeweckt sind?

Ich glaube ja. Auf jeden Fall. Wenn man daheim ist, ist nicht viel los, und ich mag den

Trubel. Das passt sehr zu mir. Gerne hätte ich in der Fakultät noch weiter gearbeitet, aber mit 65 war dort Schluss. Das bedauerte ich sehr, denn es war eine sehr schöne Zeit bei der Universität.

Würden Sie anderen Menschen empfehlen, sich ehrenamtlich zu engagieren?

Aber ja, auf jeden Fall. Engagieren Sie sich! Man verдумt nicht, und es gibt dem Leben einen Sinn. Egal, ob beim Freundeskreis oder sonstwo: Es macht Freude. **Bitte vervollständigen Sie den folgenden Satz, ohne lange nachzudenken: „Der Freundeskreis der Botanischen Gärten ist für mich...“**

„... ein Jungbrunnen!“



Foto: M. Radscheit

Zwei Gartenkonzerte

Am 6. September 2020 gaben Mitglieder des Beethovenorchesters Bonn im Pavillon des Schlossgartens um 11 und um 13 Uhr zwei ganz unterschiedliche Konzerte. Zunächst spielte eine Bläsergruppe temperamentvoll und lebhaft Werke von Berlioz, Debussy und Schostakowitsch. Mit „Beethovens Fifth Bossa Nova“ von T. Greaves, einem humorvollen Arrangement, kam noch mehr Schwung in die Sache. „Summertime“ von Gershwin beendete das schöne Vormittagserebnis. Im zweiten Konzert kam Beethovens 6. Sinfonie, die „Pastorale“, in einem zeitgenössischen Arrangement für Streichsextett zur Aufführung. Leider ließ sich von Beethovens Nachtigall, Wachtel und Kuckuck kein Vogel aus dem Garten zum Mitsingen verführen. Es war ein Ereignis und ganz besonderes Erlebnis, diese Musik in der Natur zu hören.

Alle Künstler haben ohne Gage gespielt. Sie sammelten Spenden für freie Musiker, denen es in Zeiten von Corona gar nicht gut geht. Eine wirklich schöne Geste.

Ingrid Fuchs

Öffnungszeiten der Botanischen Gärten

Sommerhalbjahr 1. April bis 31. Oktober: täglich außer samstags von 10.00 Uhr – 18.00 Uhr

Jeden Donnerstag Spätöffnung bis 20.00 Uhr (außer an Feiertagen)

Führungen: Im Sommer finden an Sonn- und Feiertagen allgemeine Führungen um 15.00 Uhr statt

Winter 1. November bis 31. März: Montag bis Freitag von 10.00 Uhr - 16.00 Uhr

Samstags sind die Gärten geschlossen

Wichtige Telefonnummern

Grüne Schule der Botanischen Gärten Bonn: Dr. Lara Weiser

Anmeldungen für Gruppenführungen: Telefon: 0228-73 47 22, E-Mail: gruene.schule@uni-bonn.de

Gartensekretariat Telefon: 0228-73 55 23, E-Mail: botgart@uni-bonn.de

Andrea Frings, Redaktion Titanum-Blatt, E-Mail: andrea.frings@t-online.de